



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

189 (25.4.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-233329](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-233329)



dem Staate untergeordnet. Da wird die Arbeit als soziale Pflicht bezeichnet, ohne daß von jenem „Arbeitszwang“ nach russischer Methode die Rede wäre, der nicht fehlen dürfte, wenn tatsächlich jeder Bürger die Pflicht zur Arbeit hat. Da wird der Arbeitnehmer als ein „aktiver Mitarbeiter“ des Unternehmens bezeichnet, gleichzeitig aber wird ihm jedes Recht auf leitende Mitarbeiterstellung verweigert. Wie ist es aber dann mit der Gleichheit zwischen den beiden Klassen bestellt, von der das Dokument spricht? Wie sieht es tatsächlich mit der Freiheit der Organisation, wenn nur die staatlich anerkannten Gewerkschaften Interessenvertretungen übernehmen und, was auch in der „Charte“ steht, Beiträge einzuzahlen können?

Ich glaube aber, daß dieser Widerspruch innerhalb des Dokumentes nur Scheinbar ist. Privatwirtschaft und Organisationsfreiheit — das sind für den Faschismus untergeordnete Fragen. Die Initiative überläßt er gerne dem Individuum. Worauf es dem Faschismus ankommt, ist ausschließlich, daß der Staat in jedem einzelnen Augenblick die gesamte Produktion und ihre wichtigsten Faktoren beherrscht. Der Faschismus will keine staatliche Wirtschaft, keine Verstaatlichung, sondern er will eine staatlich kontrollierte Wirtschaft. „Die italienische Nation“, so heißt der erste Absatz der „Charte“, ist ein Organ, dessen Zweck, dessen Leben und dessen Aktionsmittel einen höheren Sinn haben als die der Einzelnen oder der Gruppen, zu denen sich die Einzelnen zusammenschließen. Die italienische Nation ist eine moralische, politische und wirtschaftliche Einheit, die im faschistischen Staate vollständig verwirklicht wird.

Der faschistische Staat, — wobei das Wort „faschistisch“ bewußt groß geschrieben wird, — und die faschistische Wirtschaft, sie sollen aber allem stehen. Das ist der Sinn auch dieser „Arbeitscharte“. Der Staat ist eine Idee an sich. Darum ist alles recht, was die materielle Macht dieses Staates erhöht. Einer Idee Macht aber bedarf der Staat nicht, denn er selbst ist eine Idee. Er bedarf nicht der Ideen der Einzelnen, er ist für sich selbst Idee genug. Das etwa ist die grundlegende Staatstheorie des Faschismus. Das faschistische Italien nennt sich gerne das vierte Italien. Römisches Imperium, Renaissance, Risorgimento, Faschismus, das wären die vier Italien. Aber eine wirkliche Weltlichkeit besteht wohl nur zwischen dem ersten und dem vierten. Auch das römische Imperium der Gloriezeit hielt den Staat über alles, verführte die Idee im Staat, schaltete die Idee des Einzelnen aus. Dieser Staatsidealismus ist das römische am Faschismus. Der philosophische Idealismus des Geistesantums, dem der Staat als ein Feld freier Entwicklung der Ideen empfand, steht er fern. Selbst den freien Kampf materieller Interessen will er nur so lange dulden, wie dieser Kampf den Staatsidealen nicht zuwider läuft. Alles andere erscheint ihm eine Verabminderung der Gottheit. Staat.

„Am Anbruch der Welt“, so schreibt heute morgen der „Liberator“, der Welt die vom Geiste der Mäßigkeit und des Handels zerschlagen wird, die von einer Klasse freimaurerischer und jüdischer Bankiers verwaltet, betrogen, verachtet und gemißachtet wird, erklärt die italienische Nation feierlich die Weigerung der Rechte der Nation über die Rechte des Individuums. Es wäre falsch im Namen irgend einer politischen Theorie den Italienern das Recht abzuspochen, ihre Individualität ihrer Nation unterzuordnen, bis zum letzten Opfer: dem Opfer der Persönlichkeit, dem Opfer des eigenen Gedankens. Aber man darf dem Ungen und geistreichen Verfasser des „Liberator“ Artifel, Interlandi, vielleicht doch erwidern, daß nicht nur das Idealismus ist und daß man durchaus sein elender Materialist sein braucht, wenn man jene andere Staatsidee vertritt, die sich im Gegensatz zu imperialen, römischen und faschistischen, die griechische nennen möchte: die Idee, daß der Staat ein Rahmen ist, innerhalb dessen sich der Gedanke des Einzelnen frei entfalten muß, den der Gedanke des Einzelnen vielleicht gar sprengen muß, um in jene unmittelbare Verbindung mit dem Volke zu treten, deren der letzten Endes vergangliche Staat nicht fähig ist.

### Kundgebung gegen den Krieg

Im Bräukeller Volkshaus fand auf Einladung der belgischen Arbeiterpartei eine internationale Kundgebung gegen den Krieg statt. Außer einigen belgischen Abgeordneten und dem Generalsekretär des französischen Bergarbeiterverbandes, Joubert, ergriff auch der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid das Wort. Er wies auf die Schwäche des Sozialismus vor dem Kriege hin, der sich zu sehr mit der sozialen Lage der Arbeiterschaft beschäftigt, darüber aber die außenpolitischen Probleme vernachlässigt habe. Breitscheid trat ferner für die Mitarbeit der Sozialisten im Völkerbund ein.

### Newport—Paris auf dem Luftwege

— Newport, 25. April. Nach einer Mitteilung der Columbia-Fluggesellschaft werden die Piloten, die am 14. April mit dem Flugzeug Volanca den Weltrekord mit einem Flug von über 51 Stunden schlugen, mit dem gleichen Flugzeug den Rückweg Newport—Paris ohne Zwischenlandung antreten.

### Sustände auf der mexikanischen Eisenbahn

Der Ueberfall auf den Eisenbahnhof bei Guadalupe, bei dem es weit über 150 Tote gegeben haben soll, bedeutet wieder einmal bittere die unhöhere Situation in Mexiko. In dem nächsten Buch von George Hugh Banaling „Im Lande mexikanischer Gemüter“ (Wroclaw, Leipzig) finden wir eine interessante Stelle, die ein allgemeines Bild der mexikanischen Eisenbahn gibt und zeigt, welche Schwermächte sie gegen Ueberfälle räuberischer Banden zu treffen pflegt. Da diese Schilderung sehr besonders aktuell ist, drucken wir sie mit Erlaubnis des Verlegers ab:

Unangenehme Dinge darf man überall in der Welt von einigen Menschen erwarten. In Mexiko erwarten wir sie bald von allen Menschen ohne Ausnahme. Zeitweise ist das der häufigen Anwesenheit leichter Beute in Gestalt von Touristen zu verdanken; teilweise mag es daraus zurückzuführen sein, daß Mexiko noch nicht langer Zeit ein Mittelpunkt des Aufstandes war. Man hat es beschossen, geplündert und verbrannt. Die Einwohner, die sich einmal auf diese, einmal auf jene Seite schlugen, hatten bei der allgemeinen Räuberei und Verwüstung.

Die ganze Gegend vom Hafen einige hundert Kilometer landeinwärts bis Guadalupe sahen sich noch nicht von diesen Zuständen erholen zu haben. Sogar jetzt noch sollte es von Räuberbanden wimmeln. Die Eisenbahnfahrt gewährte uns allerdings keinen Einblick ins Räuberumwelts, was nicht weiter verwunderlich war, denn auf die Lokomotive folgten fünf Lastwagen mit Aufzug. Die Besatzung bestand aus mehreren Dutzend mexikanischer Soldaten mit guten deutschen Gewehren und wohlgeputzten Patronengürteln.

Außerdem ging eine Waghastung andauernd durch die Personenzüge. Diese Heeresmacht wurde noch dadurch verstärkt, daß jeder Reisende eine oder zwei Feuerwaffen bei sich trug. Unter der Jacke sah man den durch einen Pistolenschuß verursachten Höcker, und unter der Weste lagte oft der schwere Patronengürtel hervor. Man glaubte sich wirklich in die Zeit der Wildlawer verlegt.

Niemand schien indessen unangenehme Zwischenfälle zu erwarten. Ganz im Gegenteil. Auf der mexikanischen Eisenbahn wird nicht ernst genommen, nicht einmal der Nachspan. Eigentlich sollten wir um 12 Uhr aus Mexiko abfahren; aber der Zugführer hatte eben erst angefangen zu frühstücken. Die Reisenden waren allem Anschein nach ähnlich beschäftigt, denn als wir einsteigen, waren wir in der ersten Klasse ganz

### Die Hamburger Demokratentagung

Am Schluß des Demokratischen Parteitages wurden verschiedene Entschlüsse in einem angenommen, deren wichtigste die Entschlüsse über die Fortführung der Locarno-Politik ist. Es heißt darin:

Die Partei stellt mit Bedauern fest, daß in den letzten Monaten ein Fortschritt im Sinne der in Locarno eingeleiteten Abrüstungspolitik und ihren Rückwirkungen auf das besetzte Gebiet nicht erzielt worden ist, und daß die Genfer Verhandlungen nicht nur die Hoffnungen Deutschlands, sondern die der Friedensfreunde der ganzen Welt schwer enttäuscht haben. Die Demokratische Partei fordert die deutsche Regierung auf, die Befreiung der besetzten Gebiete als Konsequenz der Abrüstungspolitik von Locarno und des im Vertrag von Versailles anerkannten Anspruchs Deutschlands auf Einleitung der allgemeinen Abrüstung mit Nachdruck zu vertreten.

Die Entschlüsse zur Konferenzfrage enthält folgende Säbe: Eine Verhandlung über die tatsächlich vorhandenen Beziehungen zwischen Staat und Kirche entspricht der Demokratie. Die Demokratische Partei steht jedoch in der Form der Konferenz eine Beschränkung der Freiheit der Gewerkschaften eine Gefahr für die Freiheit des Staates, für die Rechte des Volkes und der Volkvertretung, für die Freiheit des Gewissens und des geistigen Lebens und lehnt daher eine Konferenz ab.

Zum Reichstagsgesetz wird u. a. verlangt: Sicherung der Staatshoheit über die Schule und eine verfassungsmäßige Sicherung der Simultanlehre.

Weitere Entschlüsse fordern, daß der 11. August zum gesetzlichen Nationalfeiertag erklärt, daß eine beschleunigte Behandlung der Frage der Endregelung der Liquidations- und Gemischtsachen erwidert wird, daß den Kleinrentnern ein Rechtsanspruch auf eine menschliche Existenz gesichert wird, daß die Beamtenbesoldung erhöht wird. Schließlich wird noch die Schaffung eines zehnmehrigen Beamtenrechtes gefordert. Reaktionen von Vertretern der Reichsregierung sei auch auf diesem Gebiete entgegenzuwirken.

Dann wurde Reichsminister a. D. Koch zum Parteivorsitzenden wiedergewählt. Frau Dr. Baumert, Staatspräsidentin a. D. Dr. Sieber und Staatspräsident a. D. Prof. Dr. Sellpach-Heidelberg blieben stellvertretende Vorsitzende. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold und Oberbürgermeister Böhm-Berlin wurden neu in den Vorstand gewählt.

### Blutige Zusammenstöße in Offen

Am Samstag und Sonntag fand in Offen ein von Adolf Hitler veranstalteter nationalsozialistischer Gauparteitag statt. Sowohl am Samstag als auch am Sonntag ereigneten sich erste Zusammenstöße. In schweren Zwischenfällen kam es am Samstag am Lindbergh Platz, wo sich zwischen Nationalsozialisten und dem Publikum eine Schlägerei entwickelte, in deren Verlauf auch eine Reihe von Schüssen fielen. Daraus wurden zwei unbedeutende Personen verletzt. An einer anderen Stelle wurden bei einem Zusammenstoß 20 Personen durch Messerhiebe und Schläge verletzt.

### Militärische Umgruppierungen in Lothringen

Im Zusammenhang mit den Räumungsvorbereitungen im Saargebiet durch das seit 7 Jahren vertragswidrig im Saargebiet anwesende französische Militär, bringt der „Matin“ interessante Einzelheiten über die Umgruppierung der französischen Garnisonen in Lothringen. So soll das in Saarbrücken liegende 2. algerische Schützenregiment nach Metz transportiert und dort aufgestellt werden. An seine Stelle kommt das 166. Infanterieregiment. Für das in Forbach liegende 24. Jägerbataillon kommt ein Bataillon des jetzt in Saarbrücken liegenden 101. Infanterieregiments, dessen beide anderen Bataillone in St. Avolt und Mörchingen liegen. Das 6. Dragonerregiment wird von Saarbrücken nach Saarlouis nach Saarbrücken verlegt.

### Schießübungen der Besatzungstruppen

Im preussischen Landtag ist eine Anfrage desentrums eingegangen, in der darauf hinewiesen wird, daß auf dem Schießplatz Pellingen (Bezirk Trier) von der französischen Besatzung wiederum während der Frühjahrübungen Artillerie-Schießübungen abgehalten werden. Das Staatsministerium wird aufgefordert, darauf hinzuwirken, daß die Schießübungen während der Feldbestellung überhaupt eingestellt werden und, wenn dies nicht möglich ist, dahin, daß nur am Vormittag geschossen wird und die beschädigten Landwirte angemessen entschädigt werden.

— Paris, 24. April. Wie aus Aurillac in der Auvergne gemeldet wird, ereigneten sich in dem Bergwerk von Champagnac kurz hintereinander zwei Kohlenstaubexplosionen, durch die nach den bisherigen Nachrichten 8 Bergleute getötet und zwei verletzt wurden.

### Letzte Meldungen

#### Heidelberger Chronik

kr. Heidelberg, 25. April. (Eigener Bericht.) Am Sonntag morgen brach in der Kartonnagenfabrik von Schöppel u. Pöcher Feuer aus, das von der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Brandursache ist wahrscheinlich Kurzschluß. Durch den Brand wurden Vorräte und Fertigwaren in großer Menge vernichtet. — Der Kreisrat hat beschlossen, mit den Herstellungskosten für die Einrichtung einer Kraftwagenlinie Wilhelmshöhe—Heidelberg baldmöglichst zu beginnen.

#### Neuer Verkehrstreif in Berlin?

□ Berlin, 25. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Streit zwischen Arbeitgeberern und Arbeitnehmern im Auto- und Kraftwagenverkehr hat trotz der endlosen Verhandlungen der letzten Tage eine Versärfung erfahren. Die Arbeitgeber haben daraufhin beschlossen, alle Autodrohfenbetriebe am Mittwoch zu schließen, falls der Polizeipräsident bis dahin nicht einen Ausgleich für die Mehrbelastung schafft, die den Autodrohfenbesitzern durch Bestätigung des Schiedspruches auferlegt ist.

#### Besuch englischer Industrieführer

□ Berlin, 25. April. (Von unserem Berliner Büro.) Im Erwidern der Londoner Reise des Geheimrats Duisberg sind mehrere Industrieführer der englischen Chemie, unter ihnen Sir Alfred Mond, zu kurzer Studienreise nach Deutschland gekommen. Sie waren Samstag in Kerna, wo sie die großen Stickstoffwerke besichtigten, weilten am Abend in Berlin und reisten gestern Abend nach dem Rheinland ab.

#### Brand einer Delfabrik

— Detroit, 24. April. Aus unbekanntem Grund fand in der großen Delfabrik der Briggs Co. eine furchtbare Explosion statt, bei der nach bisherigen Ermittlungen wenigstens 25 Personen getötet und weit über 100 schwer verletzt wurden. Die Explosion ereignete sich im vierten Stock des Gebäudes, das infolge seiner Feuergefährlichkeit sofort in Flammen gefaßt war. Das Fabrikgebäude brannte vollständig nieder. Die Bemühungen der Feuerwehr waren zwecklos, da die reichlich vorhandenen Delvorräte ein rasendes schnelles Ausbreiten des Brandes bewirkten und eine derartige Hitze entwickelten, daß es fast unmöglich war, in die Nähe des Brandherdes zu gelangen. Das größere Gebäude ist zusammengefallen und man befürchtet, daß noch eine größere Anzahl Personen verbrannt unter den Trümmern liegt. Zur Zeit werden noch 25 Personen vermisst.

#### Schiff-Zusammenstoß mit einem Eisberg

— London, 24. April. Nach einer Meldung aus Tokio traf an der Ostküste der Insel Sachalin ein Transportdampfer, der 500 Passagiere an Bord hatte, mit einem Eisberg zusammen. Ein Rettungsboot schlug um und 50 Passagiere ertranken.

#### Macdonald ernstlich erkrankt

— New York, 25. April. Nach einer Meldung aus Philadelphia ist die Erkrankung Macdonalds, die ihn zur Unterbrechung seiner Reise durch die Vereinigten Staaten zwang, ernster, als man zuerst annahm. Die Ärzte haben Macdonald vollkommene Ruhe verordnet. Ob Macdonald sich, wie zuerst beabsichtigt, schon am nächsten Mittwoch nach England einschiffen wird, ist fraglich.

#### Bisher 50 Todesopfer des Mississippi

— New York, 25. April. Den letzten Meldungen aus dem Mississippi-Gebiet zufolge sind bisher die Leichen von 50 Ertrunkenen geborgen worden. Die Zahl der Obdachlosen ist inzwischen auf 150 000 gestiegen.

Nach den letzten Meldungen aus dem Ueberschwemmungsgebiet im Staat Mississippi nimmt die Katastrophe immer größeren Umfang an. Am Samstag ereignete sich ein neuer Dammbruch, durch den die Stadt Veland unter Wasser gesetzt wurde. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt, wird aber auf über 300 geschätzt. Bisher sind 48 Leichen geborgen worden. Die Zahl der Obdachlosen ist auf über 100 000 gestiegen. 12 000 Einwohner des Ueberschwemmungsgebietes sind durch die Fluten abgeschnitten. In verfallenen Dörfern mußten sich die Einwohner auf die Dächer klüften. Fortbränge aller Art sowie Wasserflugzeuge sind zu ihrer Rettung aufgegeben worden. Die Leiden der Bevölkerung werden noch durch eine unerwartete Kälteperiode vermehrt. Der Gouverneur des Staates Mississippi hat bei der Washingtoner Regierung Hilfsstruppen angefordert.

Amteisenhausen. Die Lokomotive fuhr fort zu pfeifen. Der Schaffner forderte Nachzügler auf, sich zu begeben. Dann durchbrach ein Erdbeben den Zug. Für einen Augenblick erstarb alles zu Schweigen. Jeder griff nach dem zunächst gelegenen Stützpunkt; eine Glode stimmelte, und die Wellblechwände des Bahnhofs bewegten sich achteraus.

Wenn man bedenkt, daß die Eisenbahnstrecken aus echtem Mahagoni bestehen, so überkommt einen wohl das Gefühl unfugbarer Leichtigkeit. Nicht so, wenn man die nähere Umgebung misset. Die aus den Rehrichthäusern amerikanischer Vaggonhäuser zusammengesetzten Wagen sind an drei eisernen Säulen auf Plattformen festsetzt, an der hängenden Petroleumlampe, an der schwingenden Rolle und an den geflochtenen Säulen.

Obgleich uns eine Reise von dreißig Stunden bevorstand, waren nirgends Schlafgelegenheiten zu entdecken. Auch der Speisewagen fehlte, aber, besser gesagt, der ganze Zug war ein einziger Speisewagen. Essen bildete die Hauptunterhaltung. Wohlweislich hatten die meisten Fahrgäste vor der Abreise gefräßt; aber sie begannen sofort wieder zu futtern. In Mexiko hatten sie alles Stibitz und Erreichbare aufgefressen; auf jedem Bahnhof an der Strecke fehlten sie die Kartoffel. Sie beluden sich mit Tomaten, Tortillas, Bananen, Papagen, Äpfeln, Kernen und kleinen Schachteln mit gummiartigen Käse. Außerdem hatten sie Kisten mitgebracht, in die sie hineinklatschten, was ihnen nicht schmeckte, und denen sie entnehmen, was ihren unerfülllichen Gaumen reizte.

Selbstverständlich durfte man irgendeines Getränkes, um diese Berge hinunterzufahren. Im Zug konnte man fädelige Bratenschnitten und Bier von wandernden Verkäufern erhalten. Aber das genigte nicht. Weiter oben auf der Hochfläche, gab es Pulque, eine krebige Brühe aus gegorenem Agaveensaft. Große Kürbiskerne davon wurden zu den freuten herbeigeholt; ein Glas, das sich immer wieder füllte, ging von Mund zu Mund.

Der Duft des Tabakrauchs mischte sich mit dem der Äpfel, des Papiers, Obstschalen, leere Schachteln, Fischen, Käse. Jeder plaudert mit jedermann; man tauscht Blumensträuße und Anosplochlumen aus; man teilt das Essen und vertauscht die Säuglinge. Gabe es nicht eine zweite Klasse für die Feinde, der Kommunisten wäre fertig.

Inzwischen hatten sich fünf andere Familien auf dem Schiffsfeld eingefunden. Rörbe, Tofchen und Säuglinge lagen so dicht durcheinander, daß ich mir wegen des Ansehender-klaubens Sorgen machte. Ein fürchterliches Gemengel und Gemänge entstand draussen wie drinnen. Den Zug entlang krippelte ein ebenso stimmungsvoller wie stimmungsbegabter

# Die Entwicklung der Frauenpolizei in Deutschland

Von Ministerialrat Dr. Bark-Karlstraße

Die Entwicklung der weiblichen Polizei in Deutschland ist fast ausschließlich durch englische und amerikanische Vorbilder, insbesondere durch die Kommandantin der englischen Frauenwohlfahrtspolizei, Miss Mary E. Allen, die durch ihren Besuch in Deutschland anlässlich der Internationalen Polizeiausstellung in Karlsruhe 1925 den Gedanken der Frauenpolizei so stark und so wirksam vertrat, daß seine Förderung in Nachreifen wie in der Definitivität nicht mehr zur Ruhe kam. Wirksam unterstützt wurde Miss Allen durch Fräulein Josefine Erkens, die deutsche Leiterin der Frauenwohlfahrtspolizei im bestesten Sinne. Hier war nämlich 1924 eine weibliche Wohlfahrtspolizei durch die enalische Behörde im Zusammenwirken mit den deutschen Behörden und den Frauorganisationen eingerichtet worden, die bis kurz vor Eröffnung der Karlsruher Ausstellung bestanden hatte. Die Gründe der Wiederanhebung waren nicht eigentlich auf sachlichem Gebiet gelegen. Der erste deutsche Staat, der staatliche weibliche Polizei einführte, ist Preußen gewesen. Das erste deutsche Frauenpolizei-Kommissariat, geleitet von Fräulein Josefine Erkens, begann am 11. Juni 1926 seine Tätigkeit in Frankfurt a. M. Es folgte am 1. Juli 1926 in Hamburg, und es ist kürzlich auch Baden gefolgt.

Nicht überall waren aber die organisatorischen Gedanken die gleichen. Im Gegenteil, die Entwicklung schien sich sogar zu spalten; vielleicht nicht zum Vorteil ihres Fortschreitens. Rein sachlich betrachtet, ist die weibliche Polizei aus der Gefährdetenfürsorge hervorgegangen, d. h. einer polizeilichen vorwiegenden Tätigkeit zum Schutze von Frauen und Jugendlichen. Es war das der Gedanke der amerikanischen weiblichen Polizei, und es war das auch der Ursprung der weiblichen Polizei Englands. Preußen schien einen anderen Weg zu gehen. Es richtete seine weibliche Polizei als Kriminalpolizei ein. Damit kam die Bewegung in einen gewissen Gegensatz zu den Bestrebungen der Frauenverbände, die im Bund deutscher Frauen die Richtlinien aufstellten: „In den Aufgaben, die Frauen unter seinen Umständen übertragen werden dürfen, gehören alle deliktartigen Ermittlungen, Feststellungen und Arten der Ueberführung (Ueberführung von Verbrechern). Wegen der Betätigung der Frau bei solchen Aufgaben wird die Bevölkerung einen Widerwillen empfinden, den wir für berechtigt halten“. Tatsächlich trug aber auch die preussische Organisation in den von Fräulein Erkens aufgestellten Richtlinien diesem Gesichtspunkte Rechnung. Die neue weibliche Kriminalpolizei sollte nicht etwa hier und da verwehrene Kriminalmissetäterinnen erfassen, sie sollte vielmehr den sozialen und psychologischen Bedürfnissen des Schutzes jugendlicher und weiblicher Personen in besonderer Weise Rechnung tragen. Preußen übertrug daher seiner weiblichen Kriminalpolizei auch eine Doppelaufgabe: Gefährdetenpolizei und kriminalpolizeiliche Tätigkeit. Gleichwohl fand die preussische Organisation auch in Nachreifen Bedeutung, die kürzlich von Ministerialrat Aug-Wilhelm im „Deutschen Polizei-Archiv“ (1927 No. 4) zusammenfassend dargestellt worden sind.

Einen anderen Weg ging Sachsen. Hier lehnte die Organisation der weiblichen Polizei wieder stärker an das englische Vorbild an und stellte die Gefährdetenpolizei als Hauptaufgabe. Den weiblichen Polizeistimmen, die eine Uniform erhielten, obliegt in erster Linie der Streifendienst auf Straßen und Plätzen bei Tag und bei Nacht, an Bahnhöfen usw. zur Bekämpfung der Unzucht und der Verführung, aber auch zur Bekämpfung des Straßenhandels und Straßenbetrugs, insbesondere durch Jugendliche, ferner die Aufsicht von Vorführungen und Transporten jugendlicher und weiblicher Personen usw.; Ermittlungsaufgaben kommen erst in zweiter Linie bei Fällen, die sich besonders hierfür eignen, in Betracht, vornehmlich bei Missetätigkeiten mit jugendlichen und weiblichen Personen als Täter und Verletzte. Es kann wohl nicht bezweifelt werden, daß diese sachliche Organisation sich insbesondere von Auswertungen der Ermittlungstätigkeit fernhalten wird, wie sie bei harter Betonung der Tätigkeit als Detektiv z. B. im letzten Bericht der Hennorcker Frauen-Polizei (Police Journal 1927 No. 6) erwähnt sind.

Beide Organisationen, die preussische wie die sächsische, legen übrigens Wert darauf, nicht männliche Aufgaben zu übernehmen und nicht Männer zu verdrängen, sondern die Säcken auszufüllen, die infolge des starken Eindringens von weiblichen Personen in das Erwerbsleben, infolge der allgemeinen Wirtschaftskrisis, aber auch infolge der sozial-ethischen Forderungen der modernen Strafrechtslehre als offene und auszufüllende Lücken traten. Ehe noch die weibliche uniformierte Polizei Sachsen in Dresden die Strafe betrat, hatte übrigens auch der Internationale Polizeikonferenz

in Berlin im Herbst des Jahres 1926 die Frage der weiblichen Polizei zum Verhandlungsgegenstand gemacht. Er kam zu der Entschliessung, die Frage der weiblichen Polizei der Aufmerksamkeit aller Regierungen und Polizeiverwaltungen zu empfehlen, weil die Mitarbeit der Frauen auf verschiedenen Gebieten der Polizei zum Wohle der Bevölkerung für sehr förderlich zu erachten wäre. Wieder war es hier neben anderen Referenten die Kommandantin der englischen Frauenwohlfahrtspolizei, Miss Allen, die aus den Erfahrungen ihrer langjährigen Praxis heraus für eine alsbaldige allgemeine Lösung der weiblichen Polizei eintrat.

Einen neuen Impuls hat die Frage der weiblichen Polizei nunmehr in Deutschland durch das Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erhalten, das am 1. Oktober 1927 in Kraft treten wird. Wenn am 1. Oktober 1927 die Bordelle aufgehoben, die Ausübung der Unzucht an sich strafbar und nur die öffentliche Sitten und Anstöß verletzende Aufforderung hierzu oder die Aufforderung in der Nähe von Wohnungen und Schulen unter Strafe gestellt wird, so wird man wesentlich in den größeren Städten ohne weibliche Polizei auf der Strecke liegen. Die Aufgabe der weiblichen Polizei wird gerade auf diesem Gebiete nicht einfach und leicht sein. Wer die Geschichte und Betätigung der Frauenpolizei kennt, wird aber nicht bezweifeln, daß Opfermut und soziales Empfinden der Frau auch hier Wege zum Ziele finden werden.

Baden hat in seinen „Polizeifürsorgern“ bei den größeren Polizeidirektionen schon länger eine Art weibliche Polizei, die sich besonders in der Gefährdetenfürsorge betätigt und auch bei Vernehmungen jugendlicher und gefährdeter weiblicher Personen mitwirkt. Ihre Tätigkeit war aber Innendienst, keine Erziehung (vergl. Fritz Mollerer-Freilburg in der Zeitschrift „Die Polizei“ 1927 No. 4). Wenn Baden jetzt, wie kürzlich bekanntgegeben, diese Organisation weiter ausbaut und ebenfalls dazu übergeht, weibliche Polizei im Außen dienst einzuführen, so wird es den Vorteilen haben, die Erfahrungen der bisherigen Praxis mit den Erfahrungen der Außenpraxis anderer Länder verbinden zu können. Auch Baden's weibliche Polizei soll ebenso wie die Sachsen eine Dienstkleidung für den Außendienst erhalten. Wie erfolgreiche Arbeit in der Polizei beruht auf a u t e r P r a x i s. Möge auch die deutsche weibliche Polizei den Weg zu einer guten Praxis finden, dann wird das Endziel erreicht werden, auch bei Verschiedenheiten der Organisationen im einzelnen. P. A.

## Kommunale Chronik

L. Waldorf, 20. April. Aus dem Gemeinderat ist zu berichten: Der Verkauf eines Bauplatzes für ein Doppelwohnhaus im neuen Stadteil an die Siedlungsgesellschaft Badische Platz Heidelberg unter den üblichen Bedingungen wurde genehmigt. — Der vorgelegene arbeitspolizeiliche Vorbericht bezüglich Sperrung von Seitenstraßen rechts und links der Schweibingerstraße für den Verkehr von Kraft- und Lastfahrzeugen aller Art sowie des Friedhofsweges wurde zugestimmt. — Beschlossen wurde die Aufstellung von 4-5 Plafafsäulen, wie dies bereits in der letzten Bürgerausschussung gewilligt und von der Stadtverwaltung seit längerer Zeit in Aussicht genommen war.

\* Breiten, 19. April. In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurden die für die Herstellung der Industriestraße und den Einbau der Kanalisation erforderlichen Arbeiten vergeben. — Für verschiedene Verbesserungen im Schwimmbad ist ein Beitrag von 3000 Mark bewilligt worden. — Die hiesige Volksschule soll noch weiter ausgebaut werden durch Vermeerung der Stunden bei allen Klassen. Hierzu wird die Zustimmung des Bürgerausschusses verlangt. — Mit Rücksicht auf den Landwirtschaf treibenden Teil der Bevölkerung steht der Gemeinderat von einem Beginn der Ferien zum gleichen Termin in die Realschule ab und sehr allgemein den Beginn der Sommerferien vor 23. Juli fest.

### Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuss Brack stimmte der Verpachtung des städtischen Rickhamtes gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten zu. Die Einführung der Wertzuwachssteuer nach dem staatlichen Muster fand einstimmige Annahme.

## Nationaltheater Mannheim

Gastspiel Helene Wildbrunn: „Tristan und Isolde“

Der Beginn dieses in jeder Weise außerordentlichen Abends war Warten; nicht auf die Sängerräder, die waren alle da, sondern auf das Publikum. Es kam nicht, das Theater blieb leer, und so sang sich denn die Tristanweise klagend an den leeren Rängen empor, sang verloren über die graumalenden Hüden des Parterres hinweg. Wir haben wirklich schlechte Zeiten, und außerdem weiß die Schicht des Publikums, die heute in solchem Fall wenigstens noch als Vadenbüßer auftreten könnte, offenbar gar nicht, wer und was Helene Wildbrunn ist.

Eine von den ganz, ganz Großen, eine Trägerin allerhöchster Kultur. Und die Isolde dürfte wohl zugleich die herrlichste Gabe sein, die diese Priesterin zu verschicken hat. Schon deshalb, weil der gefühlvolle Grundzug der Rolle und das Weinen dieser Stimme ein gemeinsames Kennzeichen besitzen: die reine S a t i e. Wo findet sich heute eine zweite Stimme, die ebenfalls diesen wundervoll weichen, einen andrüsigen Duft ausströmenden Klang besitzt. Dieses Stimmphänomen ist wiederum ein Beweis dafür, daß die rezeptivsten Stimmen doch zum größten Teil den Wienerinnen gehören. Im Theater an der Wien hat auch Helene Wildbrunn ihre Laufbahn begonnen, und zwar, was heute recht merkwürdig klingt, als Altistin. Als solche kam sie auch noch nach Stuttgart, wo sich ihre Umbildung zum dramatischen Sopran endgültig vollzog.

Dieser Wechsel des Stimmcharakters hat nicht nur das kostbare Fundament einer voll kühnenden Tiefe ergeben, er war im Grunde nichts als eine Station auf dem Wege der kühnsten Neubildung dieser herrlichen Stimme, deren Jugendfrische sich zu blühendem Reichtum entfaltet. Dabei bleibt der Grundcharakter allzeit rezeptiv, und so gibt sich diese Isolde nicht mit der üblichen „hochdramatischen“ Düstis, sondern in immer neuen Wecheln von der inneren Fronte des ersten Tristes bis zu der in das wunderbare Säuseln der Natur eingebetteten Erwartung formt und veredelt. Daß die Frauensprache der Stimme es ihr ermdalicht, sich zum Ausdruck der Leidenschaftskraftvoll gedüngt zu erheben, ist ebenso einleuchtend, wie die heute immer schwerer zu gewinnende Ueberzeugung, beherrschend heißt, daß hier eine Frau auf der Bühne steht, die singen kann.

So war es denn ein Hochgenuss, neben einer Isolde dieser Art eine der hervorragendsten Altistinnen zu hören, die die gegenwärtige deutsche Opern Bühne besitzt: Magda Spierdel von der Frankfurter Oper sang die Brangäne, und wieder war man berauscht auch von diesen Tönen, die einer über-

reichen Stimme mit verschwenderischer Pracht entströmen. Der Nachklang des zweiten Akts war zwar etwas zu sehr auf die Wirkung dieser herrlich gehaltenen, heiligen Töne gestellt — so intensiv bracht sich die stille, erhabene Wächterin auf ihrer unsichtbaren Höhe nicht bemerkbar zu machen — aber man war doch glücklich, die wunderbare Folge dieser warmen-klingenden Töne wieder einmal zu vernehmen.

Und noch einen Gott hatte die Aufführung, nicht zu ihrem Schaden: Wilhelm Fehlbinder, der vortreffliche Bassbariton der Stuttgarter Oper, sang mit erarmer Stimme den Armentau. Von den Einzelstücken, Adolf Peltz als Tristan, Wilhelm Fehlbinder als König Marke usw. wurde anlässlich der letzten Aufführung des Werkes schon gesprochen.

Im Orchester hören gar manches auf Ausschüssen hinanden; so war es nicht einfach, die instrumentale Klangbahn für die Vorstellung zu schaffen, deren Mittelpunkt Isolde blieb. Dennoch gelangte die atmende Dynamik dieses reichsten aller Wagnerwerke unter Richard Leitz überlegener Führung zu starkem Eindruck. Die kleine Zahl der Anwesenden war in großer Begeisterung, und so kam es zu Kundgebungen des Beifalls, wie sie oft einem anderwärtsigen Haus nicht gelingen wollen. Trotz einiger Schwankungen ein schöner und reicher Abend.

## Carl Bartoschs „Bergpsalm“

Aufführung in Ludwigshafen

Das Jubiläumskonzert der „Liedertafel“ Ludwigshafen zum 40jährigen Bestehen des Vereines am Samstagabend im Vereinshaus der J. G. Farbenindustrie, in seinem ersten Programmteil eine nachträgliche Gedenkstunde auf Beethoven's Todestag, brachte eine Krausführung; erstmals erklang der den beiden Städten Mannheim und Ludwigshafen gewidmete „Bergpsalm“ (op. 40) von Musikdirektor Carl Bartosch, das neueste Werk des in Mannheim wohnenden Vereinsdirigenten.

Eine symphonische Dichtung für Männerchor, Bariton, Solo, großes Orchester und Orgel mit obligatem Alpenhorn, so hat der Komponist selbst sein Werk betitelt. Und das ist es auch, Orchester, Chor und Solisten werden zu einer stark klingenden dichterischen Verkörperung der Welt des Gebirges, der Welt der Alpen zusammengeführt, unter Jugendbegeisterung eines Textes, den Dr. Karl Teufelmann verfasste.

Dreifach, wenn auch ohne Unterbrechung des musikalischen Stromes, ist das Werk gestaltet. Ein D r o s e n r o s p i e l schafft die Stimmung, gibt mit den würdigeren Mitteln einer an Wahnsinn und vor allem an Richard Strauss („Alpenhorn“) orientierten Technik ein melodiefühleres Klangbild dessen, was der Komponist in seinen „geliebten

## Städtische Nachrichten

### Der Gesundheitszustand der Schulsugend

Im März wurden in den Volks-, Fortbildungs- und Kleinkinderschulen 3367 Knaben und 3038 Mädchen untersucht, 559 Knaben und 548 Mädchen wurden in der Elternsprechstunde vorgeführt. Unter den Untersuchten befanden sich 217 behandlungsbedürftige Knaben und 206 behandlungsbedürftige Mädchen, deren Eltern von der Notwendigkeit einer ärztlichen Behandlung unterrichtet wurden. Zwecks unentgeltlicher Zahnbehandlung wurden 112 Zahnärzten ausgeschrieben, 101 Kinder mußten wegen Tuberkuloseverdaht der städtischen Lungensprechstunde überwiesen werden, von denen sich aber erfahrungsgemäß nur ein kleiner Teil als krank erweist. 52 mal wurde die Familienfürsorge in Anspruch genommen. Ärztliche Untersuchungen vor Eintritt von Erholungssturen und nach Rückkehr fanden bei 181 Knaben und 150 Mädchen statt. Zu spezialärztlichen Untersuchungen wurden 110 Kinder gebracht. Insgesamt wurden 57 Wohnungen wegen Kopfschmerzleiden und 40 Kopfschmerz wegen Ungezieferleiden vorgenommen.

Die Tätigkeit der Schularztsstelle hat sich im Berichtsdmonat schon sehr stark mit den Vorbereitungsarbeiten für die Sommerferien beschäftigt. Sollen doch im Laufe des Sommers wieder etwa 1500 Kinder in Heilstätten und Erholungsheimen untergebracht werden. Dazu kommen noch mehrere hundert Kinder für die verschiedenen Ferienkolonien und für die britischen Erholungssturen. Diese Vorbereitungen wurden in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung e. V. durchgeführt. Die Arbeitsgemeinschaft umfaßt sämtliche privaten und öffentlichen Organisationen die sich mit der Kindererholung befassen. Nach ihren Sitzungen kommen nur zur Entsendung Kinder die von der städt. Schularztsstelle als erholungsbedürftig bezeichnet worden sind. Dadurch ist eine sachgemäße und planmäßige Arbeit auf dem so wichtigen Feriengebiet sichergestellt. Die Arbeitsgemeinschaft hat besonders die Aufgabe, die Frage der Kostendeckung vorher auf das genaueste zu regeln, weil einmal vorbestellte Plätze in den Erholungsheimen bezahlt werden müssen, selbst wenn ein Kind ausbleibt. Da die Plätze in den Erholungsheimen für das ganze Jahr vorbestellt werden müssen und die restliche Belegung unter allen Umständen eingehalten werden muß, ist die Verantwortung, die die Arbeitsgemeinschaft damit übernimmt, recht groß. Sie ist deswegen auf die Mithilfe der Eltern angewiesen, die niemals grundlos ein Kind im letzten Augenblick vor der Entsendung zurückhalten sollten, weil es nur selten gelingt, die entstehende Lücke im letzten Augenblick noch zu füllen.

Eine besondere Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft führt die Verhandlungen mit dem Stadtjugendamt, der Kriegshinterbliebenen-Fürsorge, der Landesversicherungsanstalt, den Krankenkassen, dem Kreis und dem Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose wegen Kostenübernahme oder Zuschüssen zu den Kurkosten. Außerdem stellt sie die Verbindung mit den angeschlossenen Verbänden her. Schlichtet sie für eine Anzahl von partiiatischen Heimen die Entsendung selbst durchzuführen (Zusammenstellung der Transporte, Platzbestellung und Abrechnung eine Aufgabe, die z. B. für die konfessionellen Heime von den betr. Verbänden durchgeführt wird. Neben den obengenannten gesetzlich verpflichteten Kostenträgern beteiligen sich auch die Eltern in recht erheblichem Umfang an der Kostenaufbringung. Oft sind es nur kleine Beträge, die die Eltern beisteuern können, aber auch in diesen Fällen haben die Eltern dann wenigstens die Befriedigung, für ihr erholungsbedürftiges Kind selbst etwas geleistet zu haben. Um den Eltern die Ausbringung der Beiträge zu den Kurkosten zu erleichtern, hat die Arbeitsgemeinschaft ein Sparmarkensystem eingeführt. Die Sparmarken werden durch sie selbst und durch die einzelnen Schulabteilungen ausgegeben. Die Sparmarken sind auch durch die Arbeitsgemeinschaft erhältlich oder ebenfalls in den Schulen. Auch den Kindern soll dadurch ein Anreiz gegeben werden, durch Sparen zur Ermöglichung eines Kuraufenthaltes selbst beizutragen. Von dieser Möglichkeit sollte weitgehend Gebrauch gemacht werden. Nicht zuletzt hat die Arbeitsgemeinschaft selbst nicht unerhebliche Geldmittel für die Kindererholung bereitgestellt, z. B. im vergangenen Jahr über 2000 Mark bezuschusst, wo die Kurkosten durch die Eltern oder durch sonstige Kostenträger nicht völlig gedeckt werden konnten. Neben privater Sammeltätigkeit wird in diesem Jahr zu Gunsten der Arbeitsgemeinschaft eine Wohlfahrts-Lotterie veranstaltet. Vor allem aber ist wie in den vergangenen Jahren auch in diesem Sommer wieder das „Fest für kleine und große Leute“ in Aussicht genommen und verspricht unangeahnte Ueberraschungen. St. N. A.

Bergen“ gesehen, gehört, erlebt hat. Da zittern die Gräser, da rauschen die Bäume, da springen die Vögel, da brault der Sturm über die „erhabene Wildnis“ hinweg, unerreichbar ragt der blendende Gletscherarat, dazwischen klingen das Alpenhorn eines Bergbirten und lustiges Kuhfladengeklänge, Marschrythmen werden von der Pauke angeklungen, die Streicher und dann die Bläser übernehmen sie, führen sie weiter zu einer effektvollen klanglichen Steigerung — bis wieder das Alpenhorn einsetzt und stimmungsvoll überleitet zu einem zweiten Teil, einem vom Orchester untermalten Partizipato. Wieder werden, aber diesmal im Bereich der menschlichen Stimme, die Schönheiten der Alpenwelt geschildert, breit ausgesprochen ist vor allem die vierte Textstrophe, eine traumhafte, dem „Strom der Zeit entrückte“ Idylle. Im unmittelbaren Anschließen dritten und letzten Teil schlägt dann der M ä n n e r c h o r, vom Orchester begleitet, von den Solisten unterstützt, nochmals das gleiche Thema an, unter Uebernahme der früheren Leitmotive und ohne so wesentlich Neues zu sagen, in der klingenden, mit breitem Finesse malenden Durchführung des Themas jedoch eine geschickt aufgebaute, geschickt gesteigerte Zusammenfassung der beiden vorhergehenden Partien des Psalmes.

Musikdirektor Bartosch weiß aus dem modernen großen Orchester starke Klangeffekte herauszuholen, auch wenn seine Sprache nicht mit der Musik der Gegenwart, mit dem Schaffen der jungen Generation gemeinsam hat und schon insofern keineswegs neu oder originell erscheinen kann: Bartosch ist ein Musiker, dessen Tonwelt die Welt der Romantik bleibt, der am Klang unter allen Umständen festhält, außerhalb der modernen Problematik, der Stimmung malen und zum Gefühl sprechen will und innerhalb dieser Art, die Dinge zu sehen, über beachtenswerte technische Qualitäten verfügt (daß auch der Chorsang klingt, ist bei dem bewährten Chordirigenten eine Selbstverständlichkeit). Vielleicht gerät das Vorspiel zu sehr in Fragmente, die mehr durch die Idee des Werkes als durch die Sprache des Orchesters zusammengehalten werden; vielleicht liegt auch, wenigstens im Schlußteil, das Gewicht zu sehr auf dem breiten Fortissimo der vierten Textstrophe — dieser „Bergpsalm“ ist dennoch eine wertvolle Bereicherung der Literatur, schon insofern, als das Alpenhorn zum ersten Mal im Rahmen einer symphonischen Dichtung darin Verwendung gefunden hat.

Die Krausführung, gestützt auf das vorzügliche Spiel des Bläserorchesters, den numerisch und dynamisch starken Männerchor der „Liedertafel“ und die solistische, allerdings wegen einer Indisposition amüsante Mitwirkung Christian Dinklers vom Mannheimer Nationaltheater, wurde sehr befällig aufgenommen, nicht zuletzt dank der umhülligen Stadführung des Komponisten selbst. X.

Vier Tote bei einem Autounfall

Ein Mannheimer Ehepaar ums Leben gekommen

In der vergangenen Nacht gegen 11.45 Uhr ereignete sich auf der Straße Bad Domburg-Oberursel in der Gemarkung Sommerhof ein schweres Auto-

Die Verunglückten kamen von einem Ausflug in den Taunus zurück. Das Auto, ein sechsachsiger ausländischer Wagen, gehörte dem Direktor des Spielclubs im Frankfurter

Das verunglückte Mannheimer Ehepaar war in der Kiehlstraße wohnhaft. Kaufmann Fritz Stern stand im Alter von 68 Jahren und stammte aus Michelbach.

\* Zur heil. Kommunion ging am gestrigen Sonntag: In der oberen Pfarrei 41 (gegen 16 l. B.) Knaben und 68 (65) Mädchen, in der unteren Pfarrei 79 (78) Knaben und 84 (96) Mädchen, Heilig-Geist-Pfarrei 98 (137) Knaben und 101 (137) Mädchen, l. P. Frau 70 (74) Knaben und 78 (96) Mädchen, St. Josef 19 (104) Knaben und 62 (75) Mädchen, St. Bonifatius 17 (63) Knaben und 60 (58) Mädchen, Herz Jesu 120 (157) Knaben und 16 (135) Mädchen, Baldhof 38 (98) Knaben und 75 (99) Mädchen, St. Peter und Paul 14 (44) Knaben und 82 (88) Mädchen, Rheinlan 25 (89) Knaben und 45 (122) Mädchen, Käferlat 37 (57) Knaben und 41 (60) Mädchen, Sandhofen 40 (75) Knaben und 55 (48) Mädchen.

\* Schwere Unfall auf der Landstraße. An der Kreuzung der Landstraben Waldstadt-Adenbura und Heidenheim-Geddesheim fuhrn gestern nachmittags ein Personenkraftwagen und eine Radfahrerin zusammen. Letztere stürzte zu Boden und zog sich Verletzungen im Gesicht und an den Beinen zu. Der Kraftwagen wollte einen Zusammenstoß verhindern, fuhr stark nach links und rief dabei einen Baum. Der Fahrer des Kraftwagens wurde an der linken Hand verletzt, sein Helfahrer erlitt einen rechten Knieschüttelbruch und die Insassen, ein Ehepaar aus Mannheim, trugen leichte Hautabschürfungen davon. Die Radfahrerin und der Helfahrer mußten im Allgemeinen Krankenhaus untergebracht werden.

\* Lebensmüde. Am Samstag nachmittags brachte sich in einer Wirtshaus der L-Quadrat ein 21 Jahre alter Schüler in der Absicht, sich wegen Liebeskummer das Leben zu nehmen, zwei erhebliche Stichwunden in den linken Unterarm bei, sodas er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

\* Auf dem Gehweg anfallen. An der Straßenbahnhaltestelle Ecke Alsbörn- und Mittelstraße wurde gestern vormittags ein 5 Jahre alter Knabe, der mit seiner Mutter auf dem Fahrrad hand und auf einen Straßenbahnwagen wartete, von einem Großkraftwagen angefahren, zu Boden gemornt und am Kopf und linken Bein verletzt. Das Kind mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

\* Inflammation ereigneten sich im Laufe des Samstag vormittags Ecke Q und R 4 und 5 zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Radfahrer, nachmittags auf der Sandhoferstraße zwischen einem Personenkraftwagen und einer Radfahrerin, die am linken Arm Hautabschürfungen davontrug und Ecke Seidenheimer- und Schwetzingenstraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer.

\* Einen Ohnmachtsanfall erlitt gestern nachmittags auf der Tatterstraße vor der Luisenschule ein 40 Jahre alter Schuhmacher. Der Erkrankte mußte, da das Bewußtsein nicht zurückkehrte, mit dem Sanitätsautos nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht werden.

\* Wenn Kuckuckern gelangten in der Nacht von Samstag auf Sonntag 15 Personen und in der Nacht von Sonntag auf Montag 3 Personen zur Anstalt.

\* Plünderung eines Ladens. In der Nacht zum 23. April wurden aus einem Verkaufsladen an der Baldhofstraße etwa 100 Tafeln Schokolade, etwa 100 Zigaretten, 500 Nigarren verschiedener Marken, 20 Schweißertumen, Marke Triumph, ein Paket Schnupftabak, 70 Eier, Briefmarken und Postkarten, Anteilmarken und 19 Mark in bar entwendet.

\* Ein Raminbrand brach infolge ungenügender Reinigung heute vormittag im Hause F 1, 14 aus. Die Gefahr wurde durch die um 11.15 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Raminlöschgerät beseitigt.

\* Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am morgigen Dienstag Lanzlehrer Oth. Ungeneuer mit seiner Gattin, Laurentiusstraße 17a wohnhaft, Vermittlungsgeldbesitzer Chr. Strecker mit seiner Gattin Sabette geb. Scherz, S 5, 4 und Herr Wilhelm Deumerle, Inhabler am Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk mit seiner Ehefrau Barbara geb. Schwarz, T 8, 21 wohnhaft.

\* Tierschutz. Der Verband badischer Tierschutzvereine wendet sich mit folgender Zuschrift an die Tierfreunde: Um vielem Leid im Leben unserer kleiner Hausgenossen, Hunde und Katzen, vorzubeugen, bedarf es nur ein wenig Aufmerksamkeit, an der es kein wahrer Tierfreund fehlen lassen sollte. Es wäre besser, nicht so viele hunge Hunde und Katzen anzuziehen. Ist es den Hundebesitzern nicht möglich, die kleinen Tiere zu verkaufen und diese werden dann einem elenden Schicksal überlassen. Leute, die nicht in der Lage sind, einen Hund richtig zu pflegen, sollten dem Tiere zuliebe auf eine Hundehaltung verzichten. Den Katzen, besonders den Herrenlöwen, schenke man hauptsächlich in der Zeit, wo sie Junge werfen, mehr Aufmerksamkeit. Man gewöhne ihnen Unterkunft, damit man Gelegenheit hat, die geworfenen Jungen wegzunehmen und töten lassen zu können. Es genügt, wenn man einem Muttertier nur ein Junges läßt. Viele Katzen gehen im Winter elend zugrunde oder werden zum Wildern gezwungen, weil Nahrung und Lössel fehlen. Mit Hilfe aller Tier- und Jagdfreunde könnten viele derartige Fälle vermieden oder wenigstens gemildert werden.

Bereinsnachrichten

Berein der Freundinnen junger Mädchen

Der internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen wurde im Jahre 1877 in Genf gegründet und kann daher auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Das Hauptziel des Vereins ist, allen jungen Mädchen in rat- und schuldbedürftiger Lage, vornehmlich solchen, die das Elternhaus verlassen müssen, um ihr Brot zu verdienen, oder sich für einen Beruf auszubilden — und zwar ohne Unterschied der Volksangehörigkeit, des Religionsbekenntnisses und der Beschäftigung — Beistand zu gewähren. Feiert der Gesamtverein, dessen Zentralvorstand in Neuchâtel seinen Sitz hat, in diesem Jahre sein 50jähriges Jubiläum, so feiert die Mannheimer Ortsgruppe gleichzeitig ihr 25jähriges Bestehen. Die erste Vorsitzende war Frau Cleh, die erste Schriftführerin Frau Farrer A. G. Eine Berufsdarstellerin wurde in Fr. v. Pösch gewonnen, die mit ihrer schlichten, stillen Art, ihrer unermüdeten Treue und ihrem reichen Innenleben in großem Maße wirkte. In der Tätigkeit des Vereins gehört auch die Bahnhofsmission, deren segensreiches Wirken auf dem hiesigen Hauptbahnhof wir schon wiederholt lobend und anerkennend hervorzuheben haben. Der wachhabenden Berufsschweizer stehen eine Anzahl hiesiger Frauen zur Seite, die sich in unermüdetiger Weise diesem Liebeswerk der Nächstenliebe unterziehen. Kein Tag, an dem nicht in einer Reihe von Fällen zureichenden oder auch durchreisenden Frauen und Mädchen Hilfe gewährt werden kann, der sich häufig dann auch nachgehende Hilfe anschließt. Weiterhin der hiesigen Bahnhofsmission ist Frau Professor Börner, Vorsitzende der gesamten Ortsgruppe Fräulein v. Carnap. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der hiesigen Ortsgruppe wird am 5. Mai in der Trinitatiskirche ein Kirchenkonzert veranstaltet, für das hervorragende musikalische Kräfte verpflichtet wurden.

Aus dem Lande

2. Schwefingen, 25. April. Zum Spargelmarkt wurden gestern nachmittags 5 1/2 Zentner Spargeln angefahren gegen 7 1/2 Zentner am Vortage. Die Preise waren für erste Sorte 70—80 Pfg., für zweite Sorte 50—60 Pfg., für dritte Sorte 30 Pfg. Das Nachkommen aus dem Spargelacker wird durch den Wetterumschlag stark beeinträchtigt. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fuhr ein hiesiges Personennauto morgens nach 8 Uhr, von Heidelberg kommend, infolge schnellenfahrens auf dem Schwere der Bahnhofsüberführung. Der Wagen kippte um, wobei die Limousine stark beschädigt wurde. Die Insassen, vier junge heilige Mädchen, die von einer Kneiperie in Heidelberg kamen, blieben glücklicherweise unverletzt. — Ein 15 Jahre alter Bürde aus Pfalzstadt spielte gestern nachmittags auf der Bahnhofsüberführung mit einer kleinen Feisingspistole. Die geladene Waffe entlud sich in der Rocktasche des Jungen, die Kugel drang ihm in den Oberarmel. Ein Schwefinger Arzt leistete die erste Hilfe. — Ein junger Mann aus Oberheim fuhr heute nacht in angebetertem Zustande mit seinem Fahrrad durch die Säbingerstraße, über sich die Sperrvorrichtungen und kurz vor dem unglücklichen vom Rade, das er in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort mußte er sich einer Operation unterziehen. Das Fahrrad wurde später unweit der Unfallstelle in zertrümmertem Zustande aufgefunden. — Am 21. April waren es 100 Jahre, das Gaißhaus und Bäckerl „Zum Schwarzen Lamm“ hier im Besitz der Familie Spitz sind.

Aus der Pfalz

Eine verhängnisvolle Aletierpartie

— Dagersheim, 24. April. Der 41 Jahre alte verheiratete Dachdeckerlehrling Philipp Fuchs von hier unternahm gestern abend gegen 11 Uhr eine Aletierpartie, die er mit dem Leben bezahlen mußte. Da er seinen Hauschlüssel vergessen hatte, wollte er durch das Fenstergitter seiner Wohnung in der Streiderstraße um das Fenstergewand herum in seine Wohnung einsteigen. Durch einen Fehltritt kürzte er aus beträchtlicher Höhe ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Er ist nach seiner Ueberführung ins Ludwigshafener Krankenhaus heute nacht seinen Verletzungen erlegen. — Die hiesige Wägrige Hedwig Steiner fiel in der Kaiserstraße von dem Rädli eines Motorrades und erlitt einen komplizierten Beinbruch, der eine sofortige ärztliche Inanspruchnahme notwendig machte. — Die Ehefrau B. versuchte sich in ihrer Wohnung in der Kellenstraße durch Öffnen der Halschlagader das Leben zu nehmen. Sie hatte sich bereits etliche Schnittwunden beigebracht, als anwesende Angehörige auf ihre Abfahrt aufmerksam wurden, und sie an der Ausführung der Tat hinderten. Die Frau handelte in einem Anfall geistiger Umnachtung.

\* Ludwigshafen, 25. April. In der Nacht vom 23. auf 24. April wurde bei der Station Hardthausen bei Speyer eingebrochen und der Betrag von 167 Mark aus der Schalterkasse entwendet. Als der Tat verdächtig wurde der Sohn Philipp Weder des dortigen Bahnagenten verhaftet. Er hat die Tat noch nicht eingestanden. — In der Kellerstraße kam es in der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 12 Uhr zwischen einer Anzahl Burtschen, die kurz vorher eine Wirtshaus verlassen hatten, zu einem Streit. Der 20jährige alte Rothhandarbeiter Franz Laib brachte dem ledigen Bauarbeiter Aug. Baumann einen Messerstoß in den linken Oberarm bei. Der Verletzte verlor die Täter, der auf der Straße zu Fuß kam, und verfolgte ihn einige Meter in den rechten Oberarmel. Laib wurde die Schlagader durchschnitten. Bei seiner Ankunft im Krankenhaus hatte er einen derart starken Blutverlust erlitten, daß er früh drei Uhr starb. Aug. Baumann sowie ein weiterer Burtsche wurden festgenommen.

\* Ludwigshafen a. Rh., 25. April. Am Samstag abend kürzte ein vierjähriges Mädchen aus dem Fenster ihrer elterlichen Wohnung in der Heintzstraße vom 6. Stock auf die Straße. Das Mädchen erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß es noch in der Nacht im Krankenhaus starb.

Gerichtszeitung

Ein rabiatler Chemann

Ein Jahr Gefängnis — Das Ende einer „betrunkenen Fahrt“ Das große Schöffengericht Neudahn verurteilte den 25-jährigen Landbläser Georg Pamp wegen schwerer Körperverletzung, begangen an seiner Ehefrau, zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte, der seit 1925 verheiratet ist, kam am 8. Januar, morgens 4 Uhr, mit zwei Nachbarnleuten von einer Wirtshaus heim. Er verlangte von seiner Frau für die Wirtshaus Kasse. Um Streitigkeiten zu vermeiden, stand sie auf und tat, was er verlangte. Morgens um 8 Uhr, als der Angeklagte mit seiner Frau allein in der Wohnung war, bearbeitete er sie ohne jeden Anlaß plötzlich mit Feuerhaken, mit Kaffeetassen, Händen und Nähen. Die Verletzungen, die die Frau davontrug, machten ihre sofortige Ueberführung in ein Krankenhaus nötig. Hier wurden 4 Wunden an der linken Hand riefen, sechs bis acht Zentimeter lange Stichwunden am Kopf, Hautabschürfungen auf dem

Rücken von der Größe eines Schubes. Des Staatsanwalts beantragte wegen der außerordentlich großen und ohne jeden Anlaß begangenen Mißhandlungen eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und den sofortigen Haftbefehl. Dem Antrag gab das Gericht nach statt.

\* Hier Monate für einen Revolverbeschuss. Der Student Ernst Böhm von Kaiserlautern, der im Dezember vorigen Jahres bei einem Zusammenstoß mit anderen jungen Leuten durch einen Revolverbeschuss den Daubedener Franz Vibel am linken Oberarmel schwer verletzt hatte, erhielt vom erweiterten Schöffengericht Kaiserlautern eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Neues aus aller Welt

Der Staatssekretär und das Donauweibchen

Auf dem Donaufors und in anderen verkehrreichen Straßen der ungarischen Hauptstadt, wo mittags das vornehme Publikum promenierte, leuchtete einigmal eine auffallend elegante und hübsche Dame, eine etwa dreißigjährige Blondine, die Aufmerksamkeit auf sich. In ihrem eleganten Seidenmantel eingehüllt, pflegte sie stets allein auf dem Forso zu erscheinen, bis sie eines Tages nicht mehr gesehen wurde.

Das Verhängnis der blonden Schönheit hatte seinen guten Grund. Das Detektivkorps der Polizei interessierte sich lebhaft nach ihrem Verbleib. Es waren nämlich etwa fünfzig Anzeigen gegen die unbekannte Dame eingelaufen; diese Anzeigen rührten ohne Ausnahme von älteren Herren her, die Opfer des blonden Dämons vom Donaufors geworden sind. Die Blondine hatte sie in ihre Wohnung gelockt, um an ihnen eine Exprobration zu verüben; einige der Opfer wurden einlisch ausgeplündert. Es ist wahrscheinlich, daß die Zahl der Verletzten bedeutend größer ist, denn die blonde Dame hatte für ihre unartigeren Zwecke nur vornehme alte Herren, die sie mit sicherem Blick zu erkennen wußte, ausgewählt. Gar mancher dürfte es vorgezogen haben, die Angelegenheit gar verschweigen.

Den Stein brachte ein hoher Staatsfunktionär, der ehemalige Staatssekretär Dr. G. ins Rollen. Auch er hatte eine unangenehme Begegnung mit dem blonden Dämon des Donaufors. Vor einigen Wochen ging er spazieren, als es plötzlich zu regnen begann. Der Staatssekretär, der bereits ein älterer Herr ist, suchte Schutz vor dem Regen unter einem Tor. Pflötzlich wurde er auf eine hoch elegante blonde Dame aufmerksam. Ein junger Mann schien sie zu verfolgen. Diese Dame ging direkt auf den ihr unbekanntem alten Herrn zu und bat gegen den Eindringlichen um seine ritterliche Hilfe. Der junge Mann war im nächsten Augenblick verschwunden. Die Dame hatte jedoch inzwischen ein Gespräch mit dem Staatssekretär angeknüpft und erklärte, daß sie junge Leute nicht leiden könne, nur die Gesellschaft älterer Herren sei nach ihrem Geschmack. Aus der Regen aufhörte, stellte sie herab, daß beide in derselben Richtung wohnen. Der Staatssekretär begleitete die Dame und wollte vor dem Tor Abschied nehmen. Diese dankte herzlich für die Begleitung und lud ihn, um sich zu verabschieden, in ihre Wohnung zum Tee.

Dr. G. leistete dieser Einladung Folge. Die Dame betonte, daß sie ihrem Studienmädchen einige Tage Urlaub gegeben hatte; sie sei in der Wohnung allein und fordere ihren Gast auf, sich wie zu Hause zu fühlen. Dr. G. kam dieser Aufforderung nach, sehr zu seinem Schaden. In dem Hauseult lebte eine räuberische Bestie, die er nicht als Stiefmutter erkannt worden. Er durfte einige Stunden tief geschlafen haben. Als er erwachte, stellte er zu seinem Entsetzen fest, daß er halb nackt im Hauseult lag; seine Oberkleider waren verschwunden. Von der blonden Dame, die ihn eingeladen hatte, war keine Spur zu finden.

In einem Zimmer der Wohnung ließ der Staatssekretär auf ein Wörter. Der Mann ließ ihm nun einige Kleidungsstücke, damit er sich entfernen könne. Am nächsten Tage erkrankte er die Anzeige gegen die unbekannte Dame, Weichheit zu betonen, daß nicht nur seine Kleider, sondern auch seine Briefstasche mit Geld und zahlreichen Dokumenten gleichfalls verschwunden waren. Als Inhaber der Wohnung wurde ein gewisser Martin Tintenlosh eruiert. Er beteuerte, ein ehrlicher Schneidemeister zu sein und keine Ahnung von der blonden Dame zu haben. Er erklärte, nicht einmal zu wissen, wie sie in seine Wohnung gekommen sei. Tintenlosh und seine Frau wurden in Verwahrung genommen.

Die Identität der Abenteuerin, die es verstanden hat, über fünfzig Männer, die durchweg der besten Gesellschaft angehören, ausplündern, ist vorläufig ein Rätsel.

Der Weltkrieg im Film

Am Freitag erlebte im Hof-Palast am Zoo unter dem Titel „Des Volkes Heldensong“ der erste Abschnitt des Filmes „Der Weltkrieg“ vor geladenem Publikum seine Uraufführung. Dieser erste Teil umfaßt die Ereignisse der Monate Juli 1914 bis Anfang 1915, die Vorgänge der Mobilisierung, der allgemeinen Volkserhebung, die Aufmarschkämpfe, die ersten großen Schlachten und der Beginn des Stellungskrieges werden in dem Film festgehalten. Viele der Bilder wurden während des Krieges von deutschen Filmtruppen gedreht und haben im Vordammer Reichsarchiv geruht, bis man sich entschloß, den Abwehramus des deutschen Volkes in der Form des Filmes zu zeigen. In diese Krieg- und Schlachtenbilder hinein sind dem Gang der geschichtlichen Ereignisse folgende, bewegliche Kartenbilder gezeichnet worden, die den strategischen Gang der Dinge veranschaulichen.

Das überaus hohe Haus folgte der Vorführung des Filmes in tiefer Ergriffenheit. Unter den anwesenden Gästen bemerkte man u. a. den Reichsaussenminister Dr. Stresemann, den Reichsminister für Ernährung Dr. Haslinger, den Reichsfinanzminister Hergt und den preussischen Ministerpräsidenten Braun. Außerdem waren der spanische Botschafter, ein Vertreter des nordamerikanischen Generalkonsulats, zahlreiche Abgeordnete des Reichstages und des preussischen Landtags, Führer des alten Heeres und prominente Persönlichkeiten von Handel und Industrie erschienen.

Wetterbericht der badischen Landeswetterwarte

Der Polarluftdruck hat bei uns durch starke Abkühlung und böiges Wetter zu Regenschauern geführt. Von Westen dringt jedoch neue Warmluft ein, so daß wieder leichte Erwärmung bevorsteht. Der allgemeine zirkuläre Wettercharakter bleibt jedoch noch längere Zeit zu erwarten.

Wetterausblick für Dienstag, den 26. April: Etwas wärmer, wolfig mit weiteren Regenfällen und Windstößen.

Verleger, Druck und Verleger: Truders Dr. Hess, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 2, 1. Stiege. Telefon: 1111-1112. Dr. G. Richter - Kommerzial-Rat und -Kassier, Robert Schuler - Ober- und Wenzl aus der Welt; W. H. Müller - Buchhändler; Kurt Gumpel - Bericht und alle Lieferer: Franz Richter - Kassierer; Dr. H. G. Götting.

Kuehhaus Monto-Bro Lugano Süd-Schweiz. Phys.-diät. Kuranstalt u. Erholungsheim. Anst. Leitg. Deutsches Haus. Pension v. Mk. 8.— an. — Illustr. Prosp. durch den Besteller

# Sportliche Rundschau

## Die Bezirkstage im Süddeutschen Fußball-Verband

### Opposition im Bezirk Rheinbesen-Saar.

Der in J d a r versammelte Bezirkstag des Bezirks Rheinbesen-Saar war von 107 Vereinen mit 747 Stimmen besucht. Der Antrag des Verbandsvorstandes zum Spielsystem fand bei der Verlesung eine ziemlich scharfe und starke Opposition. Für den Vorschlag waren nur die Vertreter der rheinbesenvereine. Die Vorschläge wurden abgelehnt und dafür ein Antrag des R. C. J d a r angenommen, demzufolge es beim alten Bezirk bleiben soll. Der Bezirk soll aber in zwei Gruppen geteilt werden, eine rheinbesenische Gruppe mit J d a r und eine Saargruppe. Die Zuteilung von Virmasens zum Bezirk wird nicht gewünscht. Bei den Neuwahlen wurde der R. C. J d a r wieder Bezirksvorsitzender. Von den übrigen Anträgen ist der auf die Abschaffung des „Aider“ als Verbandsorgan hinzielende zu erwähnen. Dafür sollen die Bezirksblätter stärker unterstützt werden.

### Bayeren ist für den Vorschlag des R. A.

In Augsburg kamen 95 Vereine mit 915 Stimmen zum Bezirkstag des Bezirks Bayern zusammen. Die eingebrachten 38 Anträge beschäftigten sich vorwiegend mit der Jugendfrage. Diesem Problem soll in Zukunft erhöhte Aufmerksamkeit und Förderung gewidmet werden. Die Schaffung eines Nachrichtenblattes für den Bezirk Bayern ist beabsichtigt. Entsprechende Vorschläge sollen dem Verbandsvorstand unterbreitet werden. Beim Punkt Spielsystem berichteten Tüsch-Windchen, Höfer-Härtel und Lang-Augsburg über die Arbeiten der Spielsystem-Kommission. Der Vorschlag des Verbandsvorstandes wurde gegen die Stimmen von sechs Bezirksvereinen angenommen. Bei den Neuwahlen fanden durchweg die alten Herren ihre Bestätigung. Nur bei der Besetzung von einigen Kreisvorständen gab es Änderungen.

### Ruhiger Verlauf im Bezirk Württemberg-Baden.

119 Vereine mit 1178 Stimmen waren bei der Tagung des Bezirks Württemberg-Baden in Karlsruhe vertreten. Die erwartete Debatte über das Spielsystem blieb aus, da die Versammlung damit bis zum Verbandstag warten wollte. So verlief die Tagung ihren Hauptzweck. Auch anderen heiklen Fragen, so u. a. der schlechten Lage der unteren Vereine, wich man aus. Ein Antrag des R. F. B. auf Ermäßigung der Abgaben an den Verband aus den Spielen der zweiten auf 20 Prozent der Einnahme wurde abgelehnt. Dagegen fanden die Anträge auf Umwandlung des Verbandstages in einen Vertretertag und auf Wiedereinführung der Protokolle in der Bezirksliga Annahme. Der nächste Bezirkstag soll in Göttingen stattfinden.

### Gezielte Meinungen im Rheinbezirk.

Bei der Tagung des Rheinbezirks, zu der die Vertreter von 78 Vereinen mit 670 Stimmen nach Oberursel kamen, konnte man sich in der Frage des Spielsystems noch nicht einigen. Besonders die Bezirksvereine hielten mit ihrer endgültigen Stellungnahme zurück, da sie zunächst eine Sonderbesprechung abhalten wollten. Man vertagte daher die Angelegenheiten bis zum Verbandstag. Von den angenommenen Anträgen verdient der auf Einführung des Lichtbildapparates bei den Seniores Beachtung. Abgelehnt wurden u. a. die Anträge kleiner Vereine auf Einführung des Verbandsspielsystems und auf ein Mißtrauensvotum für den Verband wegen der Schaffung des Verbands-Jugendmeisters bei Wettkämpfen. Der Vorstand, mit Hoffmann-Frankfurt als Bezirksvorsitzender, fand Wiederwahl.

Ueber die Tagung des Rheinbezirks in Frankfurt haben wir bereits berichtet.

## Fußball

### F. C. Pfalz Ludwigshafen — F. C. Phönix Mannheim 2:6 (1:4)

Die Mannheimer zeigten gestern auf dem Ludwigshafener Pfalzdamm eine ganz ausgezeichnete Gesamtleistung. Beide Mannschaften traten komplett an. Pfalz war durch Bappert wieder verstärkt. In der ersten Halbzeit bot der junge Mannheimer Sturm eine bedauerliche Kombination, so daß die Pfälzer fast gar nichts zu bestellen hatten. Phönix spielte so überzeugend, daß der Endspieß nie in Frage kam. Schon bald konnte der Dalblinke Barth und der Mittelstürmer Vechleitner zwei Tore vorlegen, denen Pfalz nur einen Treffer durch zwei entgegenzusetzen konnte. Zwei prächtige Straßhübe des Mannheimer Mittelstürmers Bühler wurden von Barth und Vechleitner bis zur Pause zu zwei weiteren Toren verwertet. Nach Halbzeit setzte ein starker Sturm ein, dadurch brachte die Mannheimer Verteidigung kaum einen Ball weg. Trotzdem Pfalz nun überlegen war, konnte Bühler eine Ecke zum 4. Tore für Mannheim einbringen. Bei Pfalz wurde nun Daland erstickt, aber trotzdem wurde das Stürmerziel nicht besser. Ein Alleingang Ebers stellte durch ein weiteres Tor das Endresultat auf 6:2 für Mannheim. Der Mannheimer Verteidiger Beckerle war der beste Mann auf dem Felde. Neben ihm gestiel Bühler, Eber und der gut kommende hinerende Sturm. Urban, Steudle und Bappert waren die Haupttäter der sonst aber mäßigen Pfalzmannschaft.

### F. C. Virmasens — Borussia-Kennkirchen 4:1 (1:1)

F. C. Virmasens benötigte den Sonntag als Generalprobe für die kommenden Pokalspiele und hatte sich als Gegner die weitläufigen Borussia-Kennkirchen ausgesucht. Das Spiel zeigte aber keinen überragenden Sport. Kennkirchen ist nicht mehr der starke Gegner von 1925 und 24, die Spielweise hat sich verändert. Zwei Kombinationen wird im Strafraum des Gegners betrieben. Virmasens, obwohl ohne Bergert und Koll, war

im Gesamten viel besser; die Elf wird sicher im Pokalwettbewerb mitsprechen. Das Fehlen des bewährten Mittelstürmers machte sich allerdings bemerkbar. Ueberhaupt kam Virmasens erst in der 2. Spielhälfte richtig in Schwung; in der Zeit wurde auch der Sieg herausgespielt. Ein Tor legte Bado vor der Pause vor, dem die Gäste kurz vor Halbzeit ihren einzigen Gegentreffer folgen ließen. Nach Wiederbeginn wurde Virmasens stark offensiv und drängte andauernd. Die Gäste mußten sich fast immer auf die Abwehr beschränken, trotzdem vermochten die Einzelstichen durch drei Tore einen zahlenmäßig hohen Sieg zu erringen.

### F. C. Homburg — F. C. 1908 Mannheim 3:0 (1:0)

Das Samstagspiel und die lange Bahnfahrt war an der Elf des Meisters von Unterbaden doch nicht spurlos vorübergegangen, so mußte den eifrigen Gastgeber den Sieg überlassen werden. Mit 2 Ersahleuten boten die Vindenhöfer trotzdem das bessere Feldspiel, fanden aber in der Verteidigung des Gegners ein hartes Hindernis. Nur eine Anzahl Ecken erzwang 98 vor dem Wechsel, während Homburgs Rechtsaußen das Führungstor herauslösen konnte. Nach der Pause wurde Homburg mehr und mehr überlegen und konnten auch Schwärz im 68-Tore zweimal schlagen. Die Gegenangriffe der Gäste endeten stets mit Schwächen oder Fehlschüssen. Im übrigen hielt sich aber auch das Hamburger Schicksal ausgedehnt und konnte so den im Ganzen verdienten 3:0-Sieg halten.

## Rugby

### Vorrunde um die deutsche Rugbymeisterschaft

#### Heidelberger R. C. — R. S. C. Leipzig 20:8

Im Vorrundenspiel um die deutsche Rugbymeisterschaft konnte der süddeutsche Meister, Heidelberger Rugbyklub, in Leipzig den erwarteten Sieg über den Meister von Brandenburg, Mitteldeutschland, Leipziger R. S. C., erzielen. In der ersten Halbzeit war das Spiel noch ziemlich ausgeglichen, da die Süddeutschen gegen den recht starken Wind spielen mußten. Heidelberg kam sogar durch einen erhöhten Versuch zu den ersten Punkten. Drei Versuche von Woyung und Leipziger brachten dann allerdings Heidelberg schon bis zum Wechsel mit 10:0 Punkten in Führung. Nach dem Wechsel war Heidelberg ganz unangenehm. Nach einem sehr schönen Spiel legten die Süddeutschen schließlich mit 20:8 Punkten.

Das zweite Vorrundenspiel kommt am Dienstagabend in Hannover zwischen dem norddeutschen Meister Victoria Linden und dem Titelverteidiger Schalke Hannover zum Austrag.

Das Endspiel wird dann am nächsten Sonntag in Heidelberg zwischen dem Heidelberger Rugbyklub und dem Sieger des hannoverschen Spiels angetragen.

### Weitere Ergebnisse:

Frankfurter R. C. 1880 — Eintracht Frankfurt 19:10 (8:10).

Frankfurter R. C. 1880 II — Worms 1:0:0.

D. S. B. München — Bader München 9:3.

## Handball

### Polizei-Sportverein Babenhäuser — V. f. M. Mannheim 4:2 (2:0)

Einer Einladung des heftigen Polizei-Handballmeisters und Bewingers des süddeutschen Meisters, Polizei-Sportverein Babenhäuser, Folge leistend, wollte am gestrigen Sonntag der badische Handballmeister, V. f. M. Mannheim, in Darmstadt und verlor unerwartet mit 4:2 Toren. Wenn man in Betracht zieht, daß die Mannheimer mit 3 Ersatzleuten antraten, so liegt das Resultat noch sehr schmeichelhaft, denn die Polizei-Sportler verteidigen Handball zu spielen. Besonders ihre Größe, der kleinste Spieler misst 1,75 Meter, kam ihnen gegen die kleinen Stürmer der Rasenspieler sehr zuhatten. Auf der einen Seite verbitterte Höb, der, von einem Fehler abgesehen, glänzende Arbeit verrichtete, eine höhere Niederlage, auf der anderen Seite reizte Fortuna ihre Wunde den Polizei-Sportlern zu. Nacheinander warfen Rehl, Dögel und Huber sieben Mal den Ball an die Latte. Die übrigen Würfe meisterte der Torhüter der Babenhäuser sicher. Sehr produktive Arbeit verrichtete der Mittelstürmer der Heßen, was man dem Mannheimer Mittelstürmer nicht nachrühmen kann. Das Spiel wurde vor circa 100 Zuschauern und leidlichen Bodenverhältnissen im Abgabeln sehr durchgeführt. Auf das Rückspiel am 22. Mai darf man deshalb schon jetzt gespannt sein.

Mit einer kleinen Verspätung piff der Schiedsrichter aus Frankfurt-Idelheim das Spiel an. Die Poltscheln haben den starken Rückwind zum Bundesgenossen erwählt und spielen die ersten zehn Minuten hart überlegen. Die Mannheimer Deckung ist aber nicht so leicht zu schlagen und allmählich geht V. f. M. zum Angriff über. Aber auch hier fanden die bestgemeinten Würfe in den Händen des Torhüters. Ein weiter Abwurf kommt zu dem Mittelstürmer der Babenhäuser, welcher Schönberger umspielt und an den freistehenden Halbdrehten den Ball weitergibt. Mit prachtvollem, unhaltbarem Wurf bucht dieser das erste Tor für keinen Verein. Die Gegenangriffe der Rasenspieler scheitern immer wieder an der Größe der Polizei-Sportmannschaft. Kurz vor Halbzeit ist es wiederum der Halbdrehter der Babenhäuser, welcher zum 2. Tore einwirkt. Höb glitt auf dem schlüpfrigen Boden aus und konnte den scharf geworfenen Ball nicht mehr erreichen.

Nach der Pause dominieren die Rasenspieler, ohne jedoch vorerst zu einem Erfolg kommen zu können. Zahllos kommen die Würfe auf das Tor der Polizei-Sportmannschaft, aber was nicht daneben oder darüber geht, hält der Babenhäuser Torwart und die Torlatte sicher. Die Heßen dagegen sind glücklicher. Einen Deckungsfehler der Rasenspieler geschickt

ausnützend, wirft der Halblinke das 3. Tor, das Höb unbedingt hätte verhindern müssen. V. f. M. heißt jetzt um, sehr zu seinem Vorteil. Trotzdem gelingt es den Poltscheln noch ein 4. Tor zu werfen. Dem Endspieß der Rasenspieler sind die Babenhäuser nicht mehr gemach. Kurz hintereinander stellen Freß und Rehl das Resultat auf 4:2. Doch das Aufflackern der Kampfkraft der Rasenspieler kam zu spät und nachdem die Mannheimer noch ein weiteres Tor erzielt hatten, das vom Schiedsrichter aber nicht anerkannt wurde, piff der Unparteiische zum Ende.

## Rudersport

### Aurubern der Mannheimer Rudergesellschaft

Das diesjährige Aurubern der Mannheimer Rudergesellschaft und damit die offizielle Eröffnung des Rudersportjahres fand am Sonntag, 24. April, nachmittags statt. Das Wetter war für das Unternehmen nicht günstig, heftige Regengüsse legten über das Wasser und die Spaziergänger schienen sich nach dem warmen Regen, aber das schreckt die Ruderer nicht. Um die selbige Zeit bewegte sich vom Bootshaus am unteren Neckar eine Flottille von Ruderern, Vierern und Zweiern mit circa 40 Mann Neckaraufwärts bis zur Niedbahnstraße; hier wurde gedreht und in scharfer Fahrt ging es zum Bootshaus zu. Kurz vor dem Landen setzte eine besonders heftige Wölfe ein, die das Landen und hinaufschiffen der Boote sehr erschwerte und vollständig durchwühlte kamen die Mannschaften im Bootshaus an, aber eine kalte Dusche und ein warmer Kaffee hob die Stimmung bald wieder und bei frohem Song sah sich ein gemütlicher Nachmittag mit den Angehörigen der Ruderer und den älteren Mitgliedern an.



MANNHEIMER RENNTAGE

## Die blaue Rennsport-Zeitung

wird wieder mit gewohnter Regelmäßigkeit zu den am 1., 3. und 8. Mai stattfindenden

## Mannheimer Frühjahrs-Rennen

erscheinen. — Sie hat sich in sieben Jahren als vorzüglicher und unentbehrlicher

## Führer

für die Besucher der Rennen erwiesen. Jede Nummer bringt eine zuverlässige Startliste mit Tips für jeden Lauf, die Formen sämtlicher Pferde, vollständige Programme für die einzelnen Renntage und in einem höchst übersichtlich angeordneten Anzeigenteil wertvolle Hinweise auf das, was Mannheim bietet und wo vorteilhaft gekauft werden kann.

## Die Geschäftswelt

hat in der blauen Rennsport-Zeitung das beste Mittel, sich vor allem auch den Fremden zu empfehlen.

Aufträge erbittet die Geschäftsstelle E 6, 2 Auf Wunsch Vertreterbesuch.

## „Neue Mannheimer Zeitung“

Fernsprech-Nummern 24944, 24945, 24951, 24952, 24953.



## Nichts geht verloren —

alle hochwertigen Nährstoffe und Vitamine des Gerstenmalzes sind im Köstritzer Schwarzbier restlos enthalten. In riesigen kupfernen Kesseln des Sudhauses wird aus bestem Gerstenmalz unter Zusatz von Köfmalz, edlem Hopfen und dem eisenhaltigen Wasser der Eleanorenquelle durch Kochen die „Bierwürze“ gewonnen. Aus dieser entsteht das allerbesten Kranken und Gesunden gleich zuträglichste

## Köstritzer Schwarzbier.

Generalvertreter: Carl Köhler, Mannheim, Seidenheimerstr. 27, Fernspr. 2140







Miet-Gesuche

Gut gelegene Etage

(part. od. l. St.) für vornehm. Spezial-Geschäft sofort oder später gesucht. Angebote unter J K 63 an die Geschäftsstelle. 21907

Höherer Beamter (3 erwachsene Personen)

sucht 4, 5 od. 6 Zimmerwohnung mit Zubehör in guter Lage. Übernehme evtl. Instandsetzung od. Baukostenzuschuß. Angebote unter RM 90 an die Geschäftsstelle. 21264

Geboten in Mannheim:

4 Zimmer, Küche, Bad, 2 Kammern, Fr.-Riete 75 Mark. 4225

Gesucht in Mannheim in guter Lage:

4-5 Zimmer, Küche, Bad, Wasf., Fr.-Riete ca. 120 Mark. Gebr. von Gugen, Offen, Bahnhofsstraße 20. Abi. Wohnungsamt. 21230

Beschlagsnahmefreie 4 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör, in gesunder Lage Mannheim oder Heidelberg zu mieten gesucht. Personalmiete oder Baukostenzuschuß kann geleistet werden. 1. Etage bevorzugt. Gefl. Angebote unter J Z 73 an die Geschäftsstelle. 21230

Motorradgarage

möbl. a. d. Vindenhof, per 1. 5. 27 a. l. u. d. l. Angeb. mit Preisang. unter J N 86 an die Geschäftsstelle. 21210

Laden

f. Damenkleidergegn. mögl. mit Nebenraum zu miet. gesucht. Angebote u. K C 81 an die Geschäftsstelle. 21245

2-3 Zimmerwohnung

von Ehep. ohne Kind gesucht. Fringl.-Küche vorhanden. Gefl. Angeb. unter H Y 52 an die Geschäftsstelle. 21192

Ich bleibe:

1 x 2 Zimm. u. Küche, 1 x 2 Zimm. u. Küche.

Ich suche:

1 x 2 Zimm. u. Küche, 1 x 1 Zimm. u. Küche. Adresse l. d. Geschäftsstelle Nr. 21. 21202

Gr. leere Mansarde

u. l. Ehepaar sofort gesucht. Gefl. Angeb. unter J G 60 an die Geschäftsstelle. 21207

Zimmer

Heil. Dame, Berufs-, sucht monatl. bei Alt. Pension einfl. möbl. ZIMMER Gefl. Angeb. u. J W 75 an die Geschäftsstelle. 21222

Zimmer

Mehemleria sucht für sofort großes, sonniges, möbliertes Zimmer

Zimmer

(ober 2 kleine) in d. Nähe vom Schloss oder Vindenhof bei guter Familie. Gl. Licht erwünscht. Angeb. u. Raab, Schmidt, Ralfering Nr. 28. Tel. 21808. 21910

Einfach möbl. Zimmer

m. Mittagstisch gesucht von Alt. Herrn. Angebote u. K L 80 an d. Geschäftsstelle. 21222

Tausche

meine 2 Zimmer u. Küche gegen 2 oder 3 Zimmer und Küche. Grenzstr. 23. Schneider. 21208

1-2 Zimmer u. Küche

Heil. Beller, kinderloses Ehepaar sucht sofort 1-2 Zimmer u. Küche gegen Vorauszahlung der Miete. Fringl.-Küche vorhanden. Angebote unter H X 51 an die Geschäftsstelle. 21270

Kleinstehende Dame

sucht 2 Zimmer mit Küche od. 1 Zimmer mit Küche, ev. leer. Zimmer. Innenstadtl. od. erm. Fringl.-Küche. Karte vorhanden. Angeb. unter K Q 92 an die Geschäftsstelle. 21270

Vermietungen

Schreinerei wegen Todesfall zu vermieten. 21290

Anfragen unter J X 76 an die Geschäftsstelle.

Geräumiger heller Laden

mit 2 großen Schaufenstern, dazu Lager- und Büro-Räume, gr. Keller, in Lage der Reichardtstraße zu vermieten. 21258

Angebote unter K G 85 an die Geschäftsstelle.

Schön möbl. Zimmer

in zentral. Lage (D. 8) an sol. Herrn zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. 21250

Möbl. Zimmer

mit Balkon zu verm. Friedrichstraße 48, II. linke, Knapp. 21219

Einf. möbl. Zimmer

in freier Lage Nähe Reichardtstraße an anst. Berufsfr. A. verm. Angeb. u. 2-4 Uhr. Adresse in der Geschäftsstelle. 21222

In Weinheim

2-3 möbl. Zimmer m. Küchenben. in best. Lage f. einl. Zeit od. l. d. zu vermieten. Angebote erb. u. G U 195 an die Geschäftsstelle. 21223

Schwetzingenstr. 43, 1 Tr.

gut möbl. Zimmer auf 1. Mal zu vermieten. 21204

Gut möbl. groß. Zimmer

an sol. Herrn (Dauercunten) sofort oder später zu vermieten. Langstr. 7, 2. St., r. 21255

Nähe Friedrichspark

schön möbl. Zimmer zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. 21254

Möbl. Zimmer

sofort od. per 1. 5. zu vermieten. Bauernstraße 1, II. Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 21208 K 2, 2. partiere.

Gut möbl. Zimmer

p. 1. Mal zu vermieten. Reuter, T 1, 4. Dreiteilstr. 21274

Vermischtes

Privat-Mittagstisch

nabe Max-Josefstraße von Alt. Herrn gesucht. Angeb. erb. unter J A 54 an die Geschäftsstelle. 21194

Telephon-Nummer

absuchen. Angebote erb. unter J F 89 an die Geschäftsstelle. 21208

Hübsch möbl. Zimmer

auf 1. Mal preisw. zu verm. Monradstr. 17, 1 Tr., Nähe Bahnhof. 21220

Freundl. möbl. Zimmer

bis 1. 5. zu vermieten mit o. ohne Klavier. 21195 N 4, 7, part.

Gut möbl. Zimmer

per 1. Mal zu vermieten. Q 4, 2. St. 21200

Gut möbl. Zimmer

per 1. Mal zu vermieten. Q 4, 2. St. 21200

Zum Schulanfang Bleyle's Kinderkleidung

Anknöpf-Anzug „Rudolf“ Größe 0 für 2 Jahre 13.80 Steigerung 1.40	Sweater „Dietrich“ Größe 0 für 1-2 Jahre 6.30 Steigerung 0.70	Sweater „Friedrich“ Größe 0 für 1-2 Jahre 7.60 Steigerung 0.70	Sweater „Ferdinand“ Größe 0 für 1-2 Jahre 8.40 Steigerung 0.70	Knabenhose „Hall“ mit Leibchen Größe 0 Steigerung 0.50
Matrosen-Sweater „Leopold“ Größe 0 für 1-2 Jahre 8.70 Steigerung 0.70	Sweater „Maria“ Größe 0 für 1-2 Jahre 8.60 Steigerung 0.70	Faltenrock m. Futterstoffleibchen Größe 1 für 3 Jahre 9.50 Steigerung 1.25	Pullover „Ella“ Größe 3 für 4-6 Jahre 8.80 Steigerung 0.70	Sport-Weste „Hans“ Größe 1 für 2-3 Jahre 10.10 Steigerung 0.50

Reparaturen werden jeden Montag an die Fabrik eingeschickt. Schadhafte gewordene Bicycle-Fabrikate werden unsichtbar ausgebessert. Aermel und Hosenbeine werden nach Bedarf nahtlos verlängert. Dieser Vorteil erhöht den Wert dieser hervorragenden Fabrikates besonders.

Verlangen Sie den Spezial-Katalog! Hirschedland Mannheim - An den Planken

<b>Vermischtes</b>	<b>Heirat</b>	<b>Verloren</b>
<b>Schuhreparaturen:</b> Herrnschuh . 2.50 Damensohlen . 2.10 Gummistiefel m. Gummi 1.10 Gummistiefel m. Gummi 0.90 Nur Handarbeit. Prima Kernleder. F 7, 14, 1 Koppel. 21221	<b>1-2 Lastwagen</b> für mit Anhänger wird Beschäftigung gesucht. Angebote unter K N 91 an die Geschäftsstelle. 21919	<b>Seltene Gelegenheit!</b> Eichene Schlafzimmer mit 120 cm breit. Spiegelkranz, echt, weiß, Harz, nur 485 M. an. 21105 Adolf Freinkel, J 2, 4
<b>Speisezimmer</b> Küchen, Chaiselongue, Matrasen, Betten etc. auf u. billig. Teilzahl. gefordert. 21274 Glatzer, K 8, 2.	<b>Wer fertigt neue Herren-Unterwäsche</b> an bei gutem Gehalt. Adresse in der Geschäftsstelle. 21211	<b>Brillantnadel</b> von Schimper, in Vindenhof verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. Bei Schimper, Schimperstr. 23. 21215
	<b>Heirat</b> Schöne Anst. vorh. da Beamtin, led. Abfindung. Sucht. mit. J M 65 an die Geschäftsstelle. 21215	<b>Schw. Pinscher</b> lange Ohren, steifer Wurf, entlaufen. Abzugeben. 21215

ALLE DRUCKSACHEN

DRUCKEREI DR. HAAS

Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

angefangen von der kleinsten Arbeit bis zur umfangreichsten u. werbekräftigsten Druckschrift liefert in vorzüglicher Ausführung in Buchdruck oder Steindruck, die